

Vom lustigen Lauf über die Scherben

Die Gäste der Talk-Show „Hennefer Sofa“ warten diesmal mit besonders vielen Anekdoten auf

Von Ingo Eisner

HENNEF. Das Geräusch von knackendem Glas erfüllt den Saal des altehrwürdigen Kur Theaters. Die Talkrunde des Hennefer Sofas ist eigentlich vorbei. Es ist bereits 22.30 Uhr. Die Zuschauer sowie die Moderatoren Pit Raderschad und Günther Kretschmann halten den Atem an. Denn dass, was ein Gast da gerade auf der Bühne macht, lässt vielen das Blut in den Adern gefrieren. „Ich kann da gar nicht hinsehen“, sagt eine Frau, als Christoph Morell, in Hennef vor allem als Präsident der Geister Karnevalsgesellschaft bekannt, etwas macht, das für viele schlicht und ergreifend zu jeck ist. Er geht, unterstützt von Mentaltrainer Rolf Iven, mit nackten Füßen über einen Scherbenhaufen. Am Ende wird Morell das Gefühl an seinen Füßen, die unverletzt blieben, als lustig bezeichnen.

Morells Scherbenlauf war schon etwas Besonderes und gab Rolf Iven, neben Läufer Heinz Jäckel und Unternehmerin Mona Lütz zu Gast auf dem Hennefer Sofa, die Möglichkeit, den 120 Zuschauern zu beweisen, was mit der richtigen mentalen Einstellung alles möglich ist.

Iven, von Hause aus eigentlich Physiker, war die Naturwissenschaft zu langweilig. Früh schon interessierte er sich für Marketing-Konzepte und Unternehmenskommunikation, bis er schließlich seine Bestimmung als Mentaltrainer gefunden hat. Unternehmen buchen den 42-Jährigen für Jah-



Skeptisch beobachten (von rechts) Monika Lütz, Günther Kretschmann und Heinz Jäckel wie Christoph Morell an der Hand von Rolf Iven über spitze Glasscherben läuft.
FOTO: INGO EISNER

res- und Strategiemeeetings. In Workshops wird Iven zum Kreativtrainer für die Mitarbeiter.

Bekannt sind seine Feuerläufe, bei dem die Teilnehmer über einen sieben Meter langen Glutteppich wandeln. Dazu müssen die Protagonisten natürlich vorbereitet werden. Iven nahm sich für den Freiwilligen Christoph Morell auch viel Zeit. In der Künstlergarderobe des Kur-Theaters hatte der Mentaltrainer genug Ruhe, um

Morell auf das Kommende einzustellen. Der Hennefer ließ den Scherbenlauf vor seinen inneren Auge schon mal vorab Revue passieren und verband damit etwas Lustiges und Positives.

Ohne Blessuren kam Ultra-Läufer Heinz Jäckel allerdings nicht nach Hause. Jäckel hat in diesem Jahr den längsten Lauf seines Lebens bewältigt, von Bari bis zum Nordkap. Eingewachsene Zehnnägel, Hühneraugen, desolante Wir-

bel, die eingerenkt werden mussten – dieser Weg war für Jäckel kein leichter und brachte ihn vor allem in Schweden an den Rand des Machbaren. „Als ich losgelaufen bin, dachte ich, dass ich es nur durch Italien schaffe. Aber aufgeben wollte ich auch nicht. Als ich in Kiel auf die Fähre nach Schweden ging, wusste ich erstmals, dass ich es schaffen kann.“

Es ist die lustige und sympathische Art, wie Heinz Jäckel von

dem Lauf erzählt. „Besonders habe ich mich immer gefreut, wenn Michael Lehnberg vom General-Anzeiger anrief und sich erkundigte, wie es läuft“, erinnert sich Jäckel, der ganze acht paar Turnschuhe verschlissen hat.

Raderschad und Kretschmann stellten dem Läufer auf dem Sofa gar keine Fragen mehr, sondern gaben ihm nur noch Stichworte und schon sprudelte die nächste Anekdote aus ihm heraus. Während der 64 Tage, die Jäckel unterwegs war, ist schließlich eine Menge passiert, und wäre nicht Christoph Morell gewesen, der noch über Scherben laufen wollte – die Zuschauer würden jetzt noch im Kur Theater sitzen und amüsiert den Geschichten Heinz Jäckels lauschen.

Mit Mona Lütz hatten die Moderatoren die einzige Frau auf dem Sofa. Aber was für eine. Die gebürtige Österreicherin ist Leiterin des Hennefer Autohauses Schorn und belegte 2008 den zweiten Platz im Bereich Kraftfahrzeug beim „Womans Award“, der deutschlandweit verliehen wird. Lütz hatte natürlich auch ein paar Anekdoten parat. Während der Hochzeit der Abwrackprämie sei ein Kunde mit seinem Wagen in die Werkstatt gekommen und habe seine Frau auf dem Beifahrersitz gehabt. Der Mann wollte laut Lütz nicht nur die Abwrackprämie für sein Auto, sondern fragte unverhohlen mit Blick auf seine Gattin: „Und was bekomme ich für die?“. Nach dieser kleinen Geschichte konnten sich die Zuschauer des Hennefer Sofas vor Lachen kaum halten.